

Medienmitteilung

Bern, 6. Januar 2013 / mk

Gefährliche Rolltreppen

Rolltreppen-Unfälle verlaufen meist glimpflich, können jedoch ernsthafte Verletzungen nach sich ziehen. Dies belegt das Universitäre Notfallzentrum (UNZ) des Inselspitals anhand einer 11-Jahres-Studie mit 173 Patienten.

Als erstes grosses Notfallzentrum hat das Universitäre Notfallzentrum (UNZ) des Inselspitals über mehr als eine Dekade (2000-2011) Rolltreppen-assoziierte Unfälle systematisch evaluiert. Die als Dissertation veröffentlichte Studie an 173 Patienten über 17 Jahren (1‰ aller Patienten) untersucht einerseits den Charakter dieser Unfälle und identifiziert andererseits für die Prävention Risikogruppen und -faktoren.

Unterschiede: Männer und Frauen

Erstaunlich dabei: Frauen verunfallten auf Rolltreppen eher, wenn sie über 60 waren, und verletzten sich dabei hauptsächlich an den Beinen. Männer hingegen waren meist unter 60 und standen oft unter Alkoholeinfluss – sie zogen sich teils mittelschwere und schwerere Verletzungen an Kopf und Hals zu. Aussagekräftig ebenfalls die Uhrzeit der Unfälle: bei Frauen hauptsächlich dienstags Nachmittags (12-18 Uhr) – bei Männern eher im Ausgang (samstags, 18-24 Uhr). 30% der Unfälle ereigneten sich in Einkaufszentren, 62% beim öffentlichen Verkehr.

Gefahrenpotential nicht unterschätzen

Verursacht wurden die Unfälle meist durch Abrutschen oder Stürze (77%). Mögliche Auslöser waren aber auch andere Rolltreppenbenützer, (sperrige) persönliche Gegenstände, zweckwidriges Verhalten auf der Rolltreppe oder Betriebsstörungen der Rolltreppe selbst. Die Mehrheit der Patienten musste mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden (78%!) – einige von ihnen wurden sogar schwer verletzt, zwei Patienten verstarben gar in Folge des Unfalls.

Zwar erlitten viele Patienten nur leichte Verletzungen, die z.B. durch Wundversorgung behandelt wurden, immerhin 40% waren jedoch an mehreren Körperteilen verletzt und 14% benötigten eine Operation. Beinahe die Hälfte aller Patienten musste stationär aufgenommen werden, dies unter anderen zur Beobachtung auf der short stay unit. Insgesamt verließen 55% das Spital erst nach über 24 Stunden.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

*Dr.med. Gregor Lindner, Stv. Oberarzt, Universitäres Notfallzentrum Inselspital;
erreichbar: 6. Januar bis 17:00 Uhr: 078 685 27 82, gregor.lindner@insel.ch.*

*Prof. Dr.med. Aristomenis Exadaktylos, Chefarzt und Direktor Universitäres Notfallzentrum Inselspital;
erreichbar: 6. Januar, 12:00-14:00 Uhr: 079 632 29 00.*